



Integration

**Protokoll der 3. Integrationskonferenz
im Kreis Paderborn**



Integrationskonferenz Kreis Paderborn am 19.01.2010

Erstellt durch: Kreis Paderborn,
Fachstelle für Integrationsarbeit
Bernhard Lünz
integrationsbeauftragter@kreis-paderborn.de

in Zusammenarbeit mit dem
Institut für soziale Innovation, Solingen
Katja Feld
k.feld@institut-fuer-soziale-innovation.de



Inhalt

1	Grußwort durch Landrat Manfred Müller	3
2	„Gute Beispiele in der Integrationsarbeit“ - Integrationsbericht	4
2.1	Interviews mit Akteuren	7
2.2	Feedback zum Instrument „Integrationsbericht“	9
3	Der Internetauftritt des Integrationsbeauftragten	10
3.1	Feedback zum Internetauftritt des Integrationsbeauftragten	12
4	Das neue Gesicht des „Bildungspiloten“	12
4.1	Feedback zum „Bildungspiloten“	14
5	Aktuelle Impulse des Bildungsbüros - „Die Bildungsbotschafter“	15
5.1	Fragen zum Projekt „Bildungsbotschafter“	17
5.2	Feedback zum Projekt „Bildungsbotschafter“	17
6	Ausblick.....	19
7	Teilnahmekreis.....	19

- Eltern vermitteln, dass Bildung ein Schlüssel gegen Armut/Arbeitslosigkeit ist.
- Wer erteilt das Mandat?
- Wo bleibt der Bildungsauftrag des Staates?
- Feld enger abstecken, nur auf Kita und Grundschule begrenzen. Dort wird die Grundlage zur Bildung gelegt.
- Bildungsbotschafter: Geschult, um z. B. Konfliktsituationen zu meistern
- Bildungsbotschafter: Ansprache und Zugänge zu den Gruppen?
- Eltern brauchen selber Bildung.
- Es gibt „zu viele“ kulturelle Unterschiede.
- Wie viele Bildungsbotschafter will man da einsetzen/schulen?

6 Ausblick

Zum Abschluss wurde festgestellt, dass durch die Konferenz gute Hinweise gegeben wurden, die die Projekte weiterbringen werden.

Die Arbeit wird folgendermaßen weitergehen:

1. Am 4.2. trifft sich der Steuerungskreis Partizipation und ehrenamtliches Engagement um 19:30 Uhr in Bad Lippspringe
2. Februar: Die Maßnahmeträger werden angeschrieben, und um Aktualisierung der Maßnahmedaten gebeten.
3. Der Integrationsbericht wird voraussichtlich im März herauskommen.
4. Die Internetseite wird jetzt nach und nach erstellt. Ziel: Im ersten Halbjahr 2010 geht die Seite online.
5. Im Steuerungskreis Ausbildung und Beruf wird auf der nächsten Sitzung am 10.03. die Rückmeldung zu besprechen sein, dass der Bildungspilot als überflüssig angesehen wurde.
 - ⇒ Herzliche Einladung zum Mitdiskutieren
 - ⇒ An Herrn Bentler wenden

7 Teilnahmekreis

An der dritten Integrationskonferenz des Kreises Paderborn nahmen insgesamt 142 Vertreter der Migrantenselbstorganisationen, der Städte und Gemeinden, der Kreisverwaltung Paderborn, der Wohlfahrtsverbände, der Agentur für Arbeit, der ARGE, der Schulen und Berufskollegs, der Kindertageseinrichtungen, der Bildungsträger, der Sozial- und Gesundheitseinrichtungen und eine Vielzahl von engagierten Einzelpersonen mit und ohne Migrationshintergrund teil.

- Durch mangelnde Sprachkenntnisse sind Kinder ihren Eltern überlegen, daher haben Sie (Eltern) keine erziehende Funktion.
- Wie wichtig die Bildung für ihre Kinder ist und selbst (nach Möglichkeit) gut gebildet sein; das heißt einen erlernten Beruf haben...
- Finanzen? Weiterbildung, Fahrtkosten
- Bildungsbotschafter sollten vertrauenswürdig und kompetent sein und in der Lage sein, Schwellenängste abzubauen.
- Bildungsbotschafter brauchen den gemeinsamen Austausch.
- Wissen über „Rechte“ / Mitwirkungsmöglichkeiten und Pflichten von Eltern
- Schule sollte als Partner gesehen werden.
- Schüchternheit vor dem System Schule sollte abgebaut werden.
- Eltern haben es leichter, wenn sie den Weg selbst bereits gegangen sind bzw. jemanden an der Seite haben, der den Bildungsweg kennt.
- Bildungsbotschafter sollten/müssten eine „Anlaufstelle“ haben, bei der sie sich melden können, wenn es Schwierigkeiten gibt. Dazu reichen nicht nur Fortbildungsseminare! Die Erfahrung aus dem Ehrenamtsprojekt „Starthilfe“ (IN VIA) zeigt, dass man die Paten nicht alleine lassen darf! Sie müssen sich regelmäßig austauschen, reflektieren können. Sie können ggf. belastende Erfahrungen machen, man muss sie dabei begleiten.
- Eltern sollten den Zusammenhang zwischen Bildung und beruflichen Chancen kennen.
→ wenig Chancen für „Ungelernte“
- Gibt es in meiner näheren Umgebung konkrete Unterstützungsangebote und wo? Zu welchen Bedingungen? Vorbilder!
- Eltern müssen befähigt werden, selber ihren Kindern zu finden (Bildung, Finanzen etc.).
- Motivation zur aktiven Mitwirkung der Eltern
- Eltern sollten in der Lage und bereit sein, Zeit und Geld in Bildung zu investieren.
- Für Unterstützung auch extern sorgen
- Es lohnt sich zu kämpfen.
- Bildung als Voraussetzung für Erfolg verstehen.
- Eltern, vor allem Mütter, tragen die Verantwortung für die Bildungswege ihrer Kinder.
- Offenheit und Mut für Neues, Veränderungen zulassen und mitgehen.
- Eltern suchen Informationen bei vertrauten Personen.
- Eltern sollten wissen, dass Bildung von Anfang an beginnt und sollten Offenheit für Neues mitbringen.
- Angebote für Kinder aus Groß Britannien kennen. Auch auf Förderangebote, Förder-schulen vorurteilsfrei hinweisen: Durchlässigkeit
- Mut zum Elternsprechtag machen, dolmetschen
- Erwachsenenurse kennen, wenn die danach fragen.
- Entscheidungskompetenz besitzen
- Eltern sollten ihre Kinder zu schulischen Veranstaltungen begleiten.
- Verantwortung der Eltern für/im Bildungsprozess ihrer Kinder
- Implizierte Regeln von Bildungseinrichtungen
- Bildungsbotschafter als Unterstützer wahrnehmen
- Eltern/Lehrer davon zu überzeugen, dass die Kinder eine Chance haben und nicht abge-stempelt werden. Durch Infos und die Notwendigkeit
- Ehrenamtliche Mentoren für Ausländerkinder in den Schulen besonders in den Grund-schulen
- Eltern sollten sich selbst weiterbilden
- Eltern sollten sich engagieren Im Kindergarten oder der Schule.
- Ausgangssituation: „Wer bin ich und wenn ja, wie viele?“
- Gleiche Augenhöhe
- Zweisprachliche Informationen
- Kommunikation
- Regelmäßiger Besuch der Kita und Schule
- Muttersprachliche Informationen
- Integration in den Alltag

1 Grußwort durch Landrat Manfred Müller

(Es gilt das gesprochene Wort.)

Sehr geehrte Damen und Herrn, liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich freue mich sehr, die Integrationskonferenz 2010 im Kreis Paderborn eröffnen zu können. Über 150 Anmeldungen sind zu dieser Konferenz eingegangen. 2007, als wir zum ersten Mal zu einer Integrationskonferenz einluden, tagten wir mit ca. 60 Personen. Dies allein zeigt, dass das Angebot der Kreisverwaltung, sich kreisweit zu vernetzen, gern angenommen wird, und sich die Integrationskonferenz etabliert.

In dieser Konferenz sitzen Akteure aus den Bereichen Kinder, Jugend, Familie, Soziales, Erziehung, Bildung und Schule, Ausbildung und Arbeitswelt, Ehrenamt, bis hin zu Gesund-heit und Alter zusammen, lokale genauso wie kreisweite Akteure. Und das ist gut so. Denn im Kreis Paderborn erkennen wir an, dass die Integration von Zugewanderten eine Aufgabe ist, die alle Lebensbereiche berührt.

Die Menschen, die aus aller Welt zu uns gekommen sind, und noch kommen werden, möch-ten in der Mitte der Gesellschaft ankommen. Deshalb ist es wichtig, dass wir Sie in unserer Arbeit nicht als Sonderlinge betrachten. Denn dann blieben sie am Rande stehen. Auch eine gut gemeinte Sonderbehandlung birgt die Gefahr in sich, Menschen mit Zuwanderungsge-schichte paternalistisch ans Händchen zu nehmen, wo Zugewanderte einfach nur auf glei-cher Augenhöhe eine faire Chance bekommen wollen.

Es gibt nicht „Die Migranten“. Menschen mit Zuwanderungsgeschichte sind Kinder, Jugendli-che, Erwachsene und Alte. Mädchen und Jungen, Männer und Frauen. Sie sind angestellt, selbstständig, arbeitslos, studieren, gehen zur Schule. Sie haben viele Kinder oder keine, sind gesund, krank oder behindert, pflegen ihre Eltern zu Hause oder lassen sie im Senio-renheim versorgen. Manche haben keinerlei Kontakt zu ihren Angehörigen, andere leben in einem drei Generationenhaushalt zusammen. Manche haben nur eine geringe Schulbildung, andere sind hochqualifiziert. Manche sitzen in Stadt- und Gemeinderäten, sind ehrenamtlich engagiert, werden Schützenkönig, andere sind sportlich oder musikalisch. Zugewanderte sind genauso unterschiedlich wie die Bevölkerungsgruppen ohne Zuwanderungshintergrund. Die bunte Palette an Integrationsinitiativen, die nicht zuletzt durch den Kreisintegrationsbe-richt, den der Kreis dieses Jahr das erste Mal herausbringen will, sichtbar wird, zeigt deut-lich, wie unterschiedlich die Wege und Herangehensweisen von Integrationsinitiativen und -projekten sein können.

Uns alle, und jetzt meine ich alle, die wir hier im Kreis Paderborn zusammen leben, haben jedoch etwas gemeinsam. Wir möchten Zugehörigkeit erfahren, und gleichzeitig in unserer Einzigartigkeit anerkannt und gesehen werden. Wenn wir von Integration reden, dann reden wir eigentlich nicht von bestimmten Bevölkerungsgruppen, sondern von einem gesellschaftli-chen Klima, von einer Gesellschaft, die von Toleranz UND Zusammenhalt getragen ist. Wir brauchen, als Menschen aber auch als Gesellschaft, auf der einen Seite die Anerkennung der Unterschiede. Jeder Mensch ist einzigartig und nur eine Anerkennung der Unterschied-lichkeit trägt zu stetiger Erneuerung und Innovationskraft in der Gesellschaft bei. Und wir brauchen, als Menschen und als Gesellschaft, eine Gewissheit der Zusammengehörigkeit. Wir sind und tragen den Kreis Paderborn. Jeder an seinem Platz.

Ein so geartetes gesellschaftliches Klima kann dafür sorgen, dass jeder eine faire Chance erhält, ein Teil der Gesellschaft zu werden und einen eigenen individuellen Beitrag zu leistet.

Ein integratives Gesellschaftsklima ist nicht nur für den einzelnen eine wertvolle Chance. Auch für das Überleben der Gesellschaft ist es dringend erforderlich.

Nicht nur wegen des demographischen Wandels und des steigenden Fachkräftemangels brauchen wir eine qualifizierte Zuwanderung und ein Gesellschaftsklima, das keinen aus-schließt. Auch bei der Bewältigung aktueller gesellschaftlicher Herausforderungen wie Kli-mawandel, Finanz- und Wirtschaftskrise oder leere Kassen in den öffentlichen Haushalten

hilft uns ein integratives Gesellschaftsklima: Für all diese Probleme brauchen wir innovative Lösungen, weil die Lösungsansätze der Vergangenheit gerade bei diesen Aufgaben immer häufiger an ihre Grenzen stoßen. Geeignete Lösungen können wir umso besser entwickeln, je bereitwilliger wir uns neuen Ideen und Gedankengängen aufgeschlossen zeigen und gerade die unterschiedlichen Perspektiven und Hintergründe nutzen, um kreative Antworten auf die offenen Fragen der heutigen Zeit zu finden.

Unser Landesminister für Generationen, Familie, Frauen und Integration Armin Laschet drückt es folgendermaßen aus: „Deutschland braucht eine neue Mentalität, die jedem unabhängig von seiner Herkunft einen gesellschaftlichen Aufstieg ermöglicht.“ Ich möchte das gern aufgreifen und ergänzen: „Deutschland braucht eine neue Mentalität, die jedem unabhängig von seiner Herkunft ermöglicht, Ideen zu entwickeln und sein kreatives Potenzial voll einzubringen - weil wir jeden kreativen Kopf für die Bewältigung dieser Aufgaben brauchen.“

Seit 2005 gibt es die Image- und Standortinitiative „Deutschland - Land der Ideen“. Ich freue mich, dass wir hier - und das wird diese Integrationskonferenz ein weiteres Mal eindrucksvoll zeigen - diesen Slogan aufgreifen und sagen können, „Kreis Paderborn - Landkreis der Ideen.“

Ich möchte mich recht herzlich bei Ihnen für ihr Engagement überall im Kreisgebiet bedanken. Lassen Sie uns auch in Zukunft alle zusammen daran arbeiten, dass die besten Ideen zum Zuge kommen und unseren Landkreis lebendig halten.

Eine Integrationskonferenz braucht einen Titel, einen Schwerpunkt, damit auch deutlich wird, dass wir jeweils ganz gezielt an bestimmten Aufgabestellungen arbeiten. Ich bin davon überzeugt, dass „Integration durch Bildung“ ein ganz wichtiger Schwerpunkt ist, den wir unbedingt noch intensiver bearbeiten müssen.

Wenn es gelingt, allen Migrantinnen und Migranten die Bildungsmöglichkeiten unserer Region verstärkt zu eröffnen, wenn es uns gelingt, die Eltern zu begeistern, dass Bildung für ihre Kinder wichtig ist, ihnen eine Lebensgrundlage schafft, dass es automatisch ein Stück Verständnis für die Gesellschaft schafft und dass es Integration praktisch bewirkt, dann glaube ich, haben wir auch viel erreicht, um die Integrationsarbeit auch insgesamt im Kreis Paderborn voran zu treiben.

Wir haben das Thema Integration auch im Bildungsbüro zu einem Schwerpunkt gemacht. Das war mir auch ein besonderes Anliegen. Das Projekt „Bildungsbotschafter“, was hier heute auch vorgestellt wird, wird dabei einen wichtigen Raum einnehmen, aber auch viele andere Dinge. Ich bin mir sicher, dass aus dem Bildungsbüro und auch aus Ihrer Mitte noch viele wichtige Impulse dazu beitragen werden, dass Integration nicht zuletzt durch Bildung erreicht werden kann.

Ihre Arbeit ist unverzichtbar. Und dass schon viel erreicht ist, hat im letzten Jahr auch die Reaktion der Bevölkerung auf an den Mord an Kardelen gezeigt. Da sind die Stadt und die Region zusammen zu einem Trauermarsch aufgestanden. 10.000 Menschen haben gezeigt, dass es einen großen Integrationswillen in der Region Paderborn gibt. Die Bereitschaft ist da, in diesem Geist sollte weitergearbeitet werden. Dann gelingt es uns auch, an diesem auch menschlich so wichtigen Thema weiterzukommen. Ich wünsche dieser Konferenz ein gutes Gelingen!

2 „Gute Beispiele in der Integrationsarbeit“ - Integrationsbericht

Der Integrationsbericht ist Bestandteil des Integrationskonzeptes und soll zwei Funktionen erfüllen:

Bildungsbotschafter/innen, Leiter/innen von Bildungseinrichtungen und Migrantenorganisationen sollen sich untereinander kennen lernen. Sie werden den Input dieser Konferenz aufnehmen, um dann die Umsetzung des Projektes weiter zu entwickeln. Zehn bis 15 Bildungsbotschafter/innen in Delbrück sind das Ziel.

5.1 Fragen zum Projekt „Bildungsbotschafter“

Wer gibt den Bildungsbotschaftern wann welches Rüstwerkzeug an die Hand? Wer schult die Bildungsbotschafter?

Antwort: Der Prozess wird vom Bildungsbüro koordiniert. Welches Rüstzeug die Bildungsbotschafter brauchen, wird noch zu klären sein. Diese Konferenz sollte auch dazu Antworten geben. Ob Menschen gefunden werden, die die Kompetenzen mitbringen, wird erst deutlich, wenn die Menschen sich melden. Die Bildungsbotschafter/innen sollten das Bildungsangebot des Kreises Paderborn kennen – nicht vollständig, aber ausreichend. Eventuell wird ein Seminar zu Kommunikation und interkultureller Kompetenz gemacht. Alles, was darüber hinaus notwendig ist, wird das Bildungsbüro nach Bedarfslage tun.

Koordiniert das Bildungsbüro nur oder beteiligt es sich auch daran?

Antwort: Die Bildungsbotschafter/innen sollen Ansprechpartner/innen für die Mitbürger/innen mit Migrationshintergrund sein. Das Bildungsbüro wird die Veranstaltungen organisieren, Referent/innen einladen, wenn die Bildungsbotschafter/innen das wünschen, einen Flyer zur Verfügung stellen, mit dem Sie auf Mitbürger/innen zugehen können. Mit diesem Flyer erfahren die Eltern, wenn sie mit ihren Kindern in die Kita kommen, direkt, wer die Bildungsbotschafter/innen in ihrer Kita sind.

5.2 Feedback zum Projekt „Bildungsbotschafter“

Die Konferenzteilnehmenden wurden gebeten, zu den folgenden Fragen Antworten zu geben:

Was sollten die Eltern wissen und können, damit sie ihre Kinder auf dem Bildungsweg gut unterstützen können? Wie können Bildungsbotschafter Eltern darin unterstützen?

Antworten:

- Bildungsbotschafter müssen wissen, wie wichtig das ist. Und selbst auch einen Beruf erlernt haben und Erfahrung in dem Bereich haben.
- Eltern sollten in der Lage sein, ihren Kindern Perspektiven aufzuzeigen, sowie die Wichtigkeit der Bildung in Deutschland kennen und Kenntnisse über das Bildungssystem (Kita – Grundschule – weiterführende Schule) haben.
- Eltern sollen die vorhandenen Hilfeangebote inkl. Ansprechpartner/Anlaufstellen kennen und nutzen können (formell, informell).
- Pädagogische Strategien zur Motivation ihrer Kinder.
 - Schulung der Eltern in Gesprächsführung
 - Beantwortung erzieherischer Fragen
- Kenntnisse über das Schulsystem NRW, Hilfsangebote vor Ort, die Arbeitsmarktsituation und das Ausbildungssystem
- Klare Informationen über unser Bildungssystem
 - In ihrer Sprache
 - Von einer Person, die bekannt ist und der Vertrauen geschenkt wird (das muss wachsen“)
- Wissen, wo schulische Bildung hinführt (was kann man mit welchem Abschluss tun...)
- Eltern müssen die deutsche Sprache (auch Schriftsprache) beherrschen und wissen, wie sie ihre Kinder in der deutschen Sprache am besten unterstützen können? Eltern sollten beide Sprachen können.
- Antworten zu: Was braucht mein Kind an Voraussetzungen für die Schule?
- Die Wertschätzung der Bildung muss verdeutlicht werden.

Wer kann Bildungsbotschafter/in sein?

Das sind Menschen, die selbst die Erfahrung gemacht haben: „Ich bin hier neu, ich muss viele Dinge lernen. Ich weiß noch nicht, wie es geht.“ Es sind Menschen, die aus dieser Situation heraus ihren Weg gefunden haben und diese Erfahrung weitergeben wollen: „Ich habe meinen Weg gefunden. Du kannst es auch.“ Diese Menschen können authentische Ansprechpartner/innen sein. Die andere Rolle kann sein, dass sie aktiv auf Mitbürger/innen zugehen. Es ist offen, ob sie mit einem Auftrag der Kita oder der Schule auf diese Menschen zugehen, oder nur zur Verfügung stehen: „Ich bin da, wenn jemand Hilfe braucht.“

In beiden Fällen ist es wichtig, dass Erfahrungen geteilt werden. Das soll die Rolle des Bildungsbotschafters deutlich machen. Die Erfahrungen, die der Bildungsbotschafter gemacht hat, sollen an die Eltern weiter gegeben werden.

Die Bildungsbotschafter vertreten die Botschaft: „*Dein Kind ist wichtig und Bildung ist wichtig für dein Kind!*“

Das Bildungsbüro kann die Bildungsbotschafter/innen mit Hinweisen unterstützen, welche Bildungsangebote es hier im Kreis Paderborn gibt. Bei Informationsveranstaltungen werden sie unterstützt und bekommen professionelle Hilfe von Beratungsstellen des Kreises Paderborn und des Bildungsbüros.

Delbrück unterstützt das Projekt. Es ist die erste Gemeinde, in der das Projekt gestartet wird. Der Bürgermeister und der Landrat haben Unterstützung zugesichert. Letzte Woche hat ein Treffen mit den Leiterinnen der Kitas und Vertreter/innen der Migrantenorganisationen stattgefunden, indem bereits gefragt wurde, wer in Delbrück Bildungsbotschafter/in werden könnte. Folgendes Vorgehen ist nun in Delbrück geplant.






Vorgehen

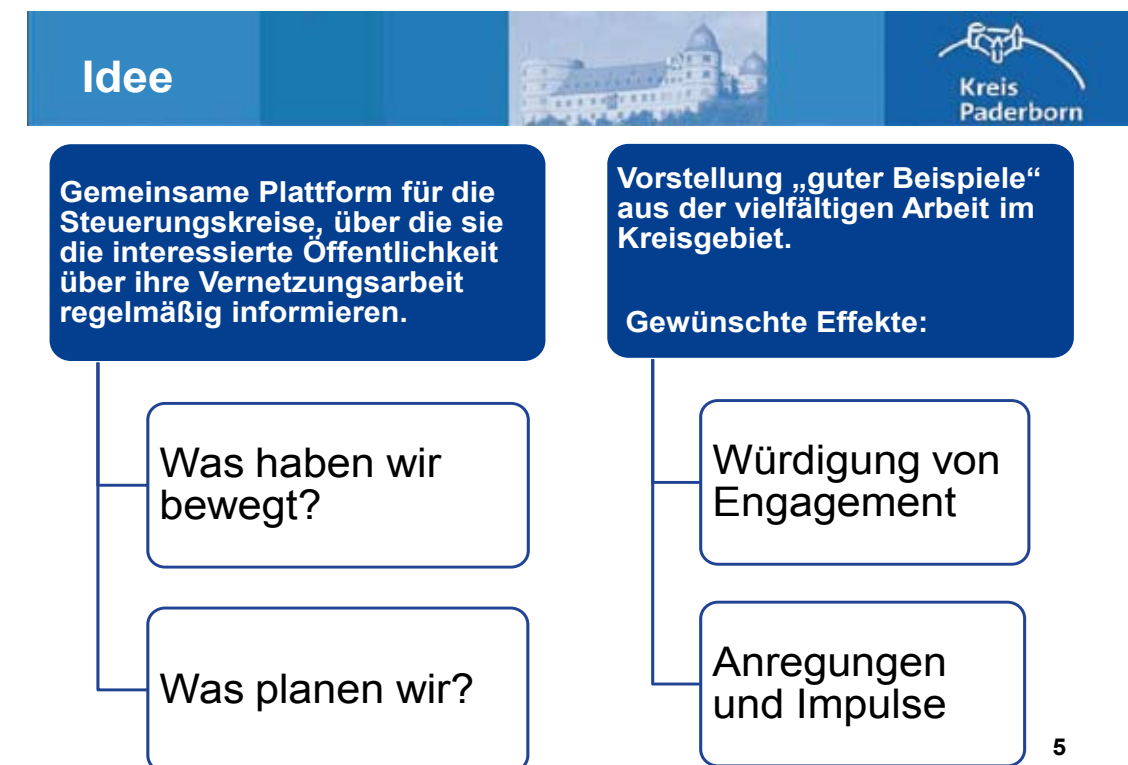
- Information über das Projekt
 - 14.1. bei Kitas und Migrantenorganisationen
 - 8.2. bei Grund- und weiterführenden Schulen
- 16.3., 17.30-21.30 Uhr Auftaktveranstaltung
 - Die Mitglieder des Netzwerks lernen sich kennen
 - Sie nehmen den Input dieser Konferenz auf
 - Sie entwickeln Ideen für die Umsetzung des Projektes
 - Ausblick

? Fortbildung Interkulturelle Kommunikation

? Bildungsbotschafter machen sich in den Bildungseinrichtungen bekannt (Flyer, Mitglied oder Gast in der Elternvertretung, ...)

? Veranstaltungen für Eltern in Kitas, Schulen, bei den Organisationen

- Referentenpool aufbauen, Übersetzer anfragen



Erinnerung: Wie arbeiten die Steuerungskreise?



Der Integrationsbericht soll wie hier dargestellt gegliedert sein:

Gliederung

Einleitung

- mit Hinweis auf das Steuerungssystem und das Integrationskonzeptes
- Vorgeschichte beginnend mit der Zukunftskonferenz 2005

Berichte aus den Steuerungskreisen

- Ausgangsthesen
- Leitziele
- Jahres- / Teilziele
- Maßnahmen
- Wirkungsindikatoren

⇒ Was haben wir bewegt?
 ⇒ Was planen wir?

Portraits zu guten Beispielen der Integrationsarbeit in den kreisangehörigen Städten und Gemeinden

Analyse und Ausblick aus Sicht der Lenkungsgruppe

Für die Vorstellung der guten Beispiele aus der vielfältigen Arbeit im Kreisgebiet werden Portraits erstellt. Das könnte ungefähr so aussehen:

Fest der Verschiedenheit weckt Geist der Gemeinschaft

„Die Winkung ist erstaunlich – wenn ich die Augen schließe und nur den Schriften lausche, erkenne ich nicht, um welche Religion es sich handelt. So stark sind die Gemeinsamkeiten zwischen uns.“ (Modjgan Bidardel, „Ihr und Wir“, Bad Lippspringe)

Alles begann vor zehn Jahren mit einer Ausschreibung des Landes NRW für Projekte gegen Ausländerfeindlichkeit und Gewalt in den Kommunen. Die Stadt Bad Lippspringe bekam damals 15.000 DM vom Land zugesprochen, für jeden Einwohner 1 DM. Eine Summe, die von einem Kreis von Aktiven bereits im ersten Jahr mit viel Engagement ausgegeben wurde. In der Real- und der Hauptschule wurde ein Programm für Jugendliche umgesetzt. Und es gab eine Ausstellung zum Nationalsozialismus. Doch den Höhepunkt bildete das Gebet der Religionen – das Fest der Begegnung.

Acht verschiedene Religionen lasen damals zum Thema der Verständigung aus ihren heiligen Schriften, zum Teil in der Ursprungssprache, mit deutscher Übersetzung, weil für viele Gläubige schon der Klang des Originaltextes heilig ist. In einem anschließenden Fest mit Musik und Tanz, folkloristischen Konzerten und traditionellem Essen wurde gemeinsam gefeiert. Die Religionen und Nationen trafen sich nicht zum ersten Mal, doch hier mit dem festen Willen, sich in Frieden und gegenseitigem Respekt zu begegnen und gemeinsam zu beten, was allen Beteiligten sichtlich Freude bereitete.

15 Aktive aus dem politischen und religiösen öffentlichen Leben der Stadt Bad Lippspringe bildeten damals den Organisationskreis. Trotz des großen Ansehens war an eine Wiederholung zunächst nicht gedacht worden.

„Alle wollten aufhören, doch ich dachte Nein, zumindest das Fest der Begegnung müssen wir aufrecht erhalten“, erzählt Modjgan Bidardel, eine der Initiatorinnen. Also sprach sie mit allen, die das Fest und das Gebet der Religionen besucht und genossen hatten. Die Stadt reagierte prompt und sicherte 1.000 DM jährlich zu, um regelmäßige Treffen und das Fest der Begegnung weiterzuführen. Doch dabei blieb es nicht. Ferner wurde stets eine großzügige organisatorische Unterstützung geleistet. „Die Stadt hat uns mit allem immer sehr unterstützt! Ohne die Stadt und den Bürgermeister wäre es so nicht möglich gewesen!“, berichtet Bidardel begeistert und sichtlich berührt. Sie weiß heute – nach zehn Jahren, was der Stadt und allen Beteiligten vorzuenthalten geliebt wäre.

Damals gründete sie mit zwei anderen Aktiven

gemeinsam den Integrationskreis „Ihr und Wir“, der das Fest der Begegnung weiterführte. „Wichtig war sicherlich auch, dass ich selbst Ausländerin bin und weiß, wie es ist, in einem Land zu leben, das nicht dein Herkunftsland ist. Ich konnte zu den anderen viele Brücken schlagen, die uns später zu Gute kamen“, erzählt sie aus der Anfangszeit.

Seither gibt es jedes Jahr ein Gebet der Religionen mit anschließendem Fest der Begegnung. 2009 kamen über 500 Menschen in den Arminiuspark in Bad Lippspringe. Wenigleich der Park am Nachmittag von einem rauschenden Fest mit Musik erfüllt ist, beschert die Lesung am Vormittag eine berührte Stille. Ob Baha'i, Buddhismus, Evangelische Kirche, Hinduismus, islamische Gemeinde, Jüdische Gemeinde, Römisch-katholische Kirche, Syrisch-orthodoxe Kirchengemeinde – jede dieser Religionen liest fünf Minuten aus ihrer heiligen Schrift – danach hält man



5 Aktuelle Impulse des Bildungsbüros - „Die Bildungsbotschafter“

Dr. Oliver Vorndran stellte als Mitarbeiter des Bildungsbüros eine aktuelle Projektidee namens „Bildungsbotschafter“ vor. Das Bildungsbüro gibt es seit Juni 2009. Für das Projekt „Bildungsbotschafter“ stehen jetzt die ersten Weichenstellungen an. In der letzten Woche wurden die ersten Gespräche geführt. Dabei wurden zwei Ausgangsthesen zugrunde gelegt:

1. Kinder mit Migrationshintergrund erreichen viel seltener hochwertige Schulabschlüsse als einheimische Kinder. (Es gibt auch deutsche Kinder, die aus bildungsfernen Familien kommen, und schlechtere Chancen haben, dennoch liegt bei Migrantenkindern eine besondere Problemlage vor.)
2. Die Unterstützung der Eltern ist ein wichtiger Faktor für den Bildungserfolg.

Durch diese Überlegungen wurde das Ziel gesetzt, Eltern dafür zu begeistern und dabei zu unterstützen, dass Bildung für ihre Kinder wichtig ist. Als handlungsleitende Teilziele wurde daraufhin im Bildungsbüro formuliert:

Eltern mit Migrationshintergrund können ihre Kinder in ihrer Entwicklung möglichst gut unterstützen, wenn sie

- die Eigenarten des deutschen Bildungs- und Schulsystems kennen,
- wissen, wer kompetente Ansprechpartner sind, auf die sie mit ihren Fragen zugehen können,
- wissen, was ihre Kinder für ihren Bildungs- und Schulerfolg brauchen.

Wie kann man diese Ziele erreichen?

Eine Idee ist der Aufbau eines Netzwerkes von ehrenamtlich arbeitenden Migrant/innen. Diese werden als Bildungsbotschafter/innen unterstützt und in den Kitas, in den Schulen und bei den Migrantenselbstorganisationen miteinander vernetzt.




Umsetzungsidee

- Aufbau eines Netzwerkes von ehrenamtlich arbeitenden Migranten, den „Bildungsbotschaftern“, die in den Kitas, Schulen und Migrantenselbstorganisationen in Delbrück vernetzt sind.

Mögliche **Aufgaben** der Bildungsbotschafter

- "passiv": Ansprechpartner zu sein, da zu sein (morgens, wenn die Kinder zur Kita kommen, am Schulhof)
- "aktiv": auf andere Eltern zuzugehen
- Erfahrungen zu teilen
- die Botschaft zu vertreten: "Dein Kind ist wichtig – und Bildung ist wichtig für Dein Kind."
- Informationsveranstaltungen bekannt zu machen und dazu einzuladen
- professionelle Hilfe (von Beratungsstellen) zu vermitteln.

Jede Rubrik listet bei Anklicken die jeweiligen Angebote auf. Das Logo der Maßnahmeträger kann jetzt auch integriert werden. Die Informationen, die von den Trägern eingetragen werden können, wurden von 25 Positionen deutlich reduziert. Unter Sonstiges sind sonstige Angebote, wie z. B. „Au-Pair“ und „die Praktikumsbörse“ zu finden. Im Auftritt des Trägers ist immer ein Ansprechpartner, Internetadresse und E-Mail-Adresse genannt. Weitere Links von der ARGE, Ausbildung Plus oder KOMM-IN sind aufgeführt.

4.1 Feedback zum „Bildungspiloten“

Die Idee des Bildungspiloten ist gut, weil er die im Kreis Paderborn verfügbaren Angebote und Maßnahmen auf einen Blick transparent macht.

Das neue Erscheinungsbild wurde als deutlich besser als der erste Bildungspilot eingeschätzt. Es ist besser strukturiert. Gut ist auch, dass nun die Logos mit eingebunden werden können (Wiedererkennungswert).

Viele Angebote sind nicht mehr aktuell. Deshalb ist es dringend erforderlich, dass die Angebote aktualisiert werden und dass sich eine zentrale Stelle darum kümmert, die Träger darauf aufmerksam zu machen. Christoph Steinebach wird die Träger regelmäßig anschreiben, die Daten zu aktualisieren und neue Daten über Maßnahmen und Angebote zu schicken. Die Träger haben dann auch einen zentralen Ansprechpartner, der die Daten verwaltet.

Es wurde eingeschätzt, dass auch mit dem neuen Erscheinungsbild der Bildungspilot nicht in der Lage ist, die Beratungsarbeit der Fachkräfte zu ersetzen. Ein Jugendlicher, der keine klare Vorstellung hat, wird nicht wissen, nach was er im Bildungspiloten suchen soll. Der Bildungspilot wurde vor einem Jahr mit Schüler/innen der Hauptschule Bad Lippspringe erprobt. Auch dieses Experiment hatte schon gezeigt, dass die Seite nicht selbstständig von Jugendlichen genutzt werden kann. Die Seite bleibt auch mit dem neuen Erscheinungsbild nach wie vor eine Plattform für Fachkräfte, die für ihre Arbeit mit Jugendlichen im Übergang von der Schule in den Beruf einen aktuellen Überblick erhalten wollen.

Zuletzt gab es die Frage, ob der Bildungspilot überhaupt gebraucht würde. Es stünden eine Reihe anderer Informationsquellen zur Verfügung, bspw. von den Kammern und der Arbeitsagentur. Es wurde darauf hingewiesen, dass der Bildungspilot sich nicht auf den ersten Arbeitsmarkt bezieht. Hier sind ausschließlich Maßnahmen und Angebote für Jugendliche zu finden, die keinen Ausbildungsplatz oder eine schulische Perspektive gefunden haben. Im Steuerungskreis Ausbildung und Beruf, in dem auch die Kammern und die ARGE vertreten sind, war der Bildungspilot als Ergänzung angeregt worden, weil es zum wachsenden Maßnahmenangebot im Übergang Schule/Beruf bisher keine geeignete Informationsplattform gebe.

Der Steuerungskreis hatte sich auch von Anfang an Gedanken zu einer Internetplattform gemacht, die sich auch an Jugendliche direkt wendet. Aber noch fehlt es an Umsetzungs-ideen, wie so etwas jugendgerecht dargestellt werden kann.

Als weitere Anregung wurde angemerkt, dass eine solche Plattform auch für die Arbeitslosengruppe „50+“ interessant sein könnte. Angebote für ältere Menschen wären wünschenswert, die den Beruf wechseln müssen. Ebenso wären auch Informationsplattformen zu kulturellen Angeboten interessant. Kultur gehöre auch zur Bildung. Desweiteren wurde die frühe Bildung in den Blick genommen: Bildung fängt schon im Kindergartenalter an. Vom Kreis Paderborn und von den Städten gibt es Flyer über Angebote und Fördermaßnahmen, die in den Bildungspiloten oder über die Seite des Integrationsbeauftragten publik gemacht werden sollten.

Auch hier wurde kritisiert, dass die Seite bisher nur einsprachig konzipiert sei.

Zuletzt wurde kritisiert, dass der Bereich „Junge Frauen und Mütter“ als spezifische Zielgruppe nicht angesprochen werde.

Es wird eine Schlagzeile und ein Zitat des/der Interviewpartners/in geben. Danach folgen ein Fließtext und ein aussagekräftiges Foto. Das Portrait soll nicht länger als zwei Seiten sein. Ein Kasten mit Informationen zu den Ansprechpartnern, mit Adresse, E-Mail-Adresse, Telefonnummer oder auch Internetseite, soll es ermöglichen, zu dem vorgestellten Projekt oder der Maßnahme Kontakt aufzunehmen.

2.1 Interviews mit Akteuren

Zur Illustration wurden Vertreter/innen „guter Beispiele“ interviewt.

Gisela Celik engagiert sich in Delbrück für das Projekt „Weltreise“:

„Das Projekt Weltreise findet schon seit drei Jahren statt. Das Hauptziel des Projektes war, dass sich Deutsche und Migrant/innen näher kommen, dass Berührungsängste genommen werden und die Hemmschwelle abgebaut wird. Es wird gerne daran teilgenommen. Und der Hauptgrund ist immer noch die Zusammenführung von beiden Gruppen.“ Gisela Celik war Gast-Mutter. Drei Mädchen und eine Patin kamen zu ihr nach Hause. Es gab aramäische Speisen. Anschließend wurden bei aramäischer Musik Bilder angesehen, über die typische aramäische Kultur gesprochen. *„Die Kinder haben viele Fragen gestellt. Es hat mich sehr gefreut zu sehen, dass auch Kinder Interesse an anderen Kulturen in unserer Stadt haben“,* sagte Gisela Celik. *„Es kam keine Langeweile auf und sie wollten immer mehr wissen. Sie haben sogar ein paar Tanzschritte mitgemacht. An einem Nachmittag haben die Kinder sogar versucht, ihren Müttern einen kurzen Brief in aramäischen Schriftzeichen zu schreiben. Das hat mich sehr gefreut.“*

Die nächste „Weltreise“ ist für 2011 geplant. Im Sommer 2010 findet stattdessen ein großes Fest namens „Tag der Nationen“ in Delbrück statt.

Modjgan Bidardel engagiert sich in Bad Lippspringe bei „Ihr und Wir“, die „Das Gebet der Religionen“ und „das Fest der Begegnung“ gestalten:

Das Gebet der Religionen findet 2010 zum zehnten Mal statt. Die jeweiligen Religionsführer lesen nacheinander etwas aus ihren heiligen Schriften vor, zum gleichen Thema. Auf die Frage, was sich durch die Veranstaltungen verändert habe, sagte sie: *„In den letzten zehn Jahren gab durch das Gebet der Religionen und das Fest der Begegnung viele Veränderung in der Stadt. Aber vielleicht war die größte Veränderung, dass ein Dialog stattfindet. Die Menschen begegnen sich, verstehen die Kultur des Anderen. Es hat nicht nur mit Ausländern zu tun, sondern mit Kulturen. Alle nehmen daran teil. Und ich glaube, dieser Dialog, der da zwischen uns stattfindet, sowie auch Gebete zu hören und zu sehen, dass man an den verschiedenen Gebeten merkt, dass wir alle eigentlich das Gleiche wollen. Ich glaube, das war die größte Veränderung. Es gab aber auch viele andere Aspekte.“*

Wer beteiligt sich: *„Vor zehn Jahren waren wir 15 Leute, die das Ganze organisiert haben. Inzwischen sind wir ein Kernteam von drei Leuten. Aber es würde nie stattfinden, ohne die Unterstützung der Stadt. Die Stadt Bad Lippspringe unterstützt uns nicht nur finanziell, sondern auch personell. Es ginge nicht ohne Sie! Und es würde nicht gehen, ohne die religiösen Führer, die so offen dafür sind, die Gebete sprechen, bzw. ohne die Menschen der verschiedenen Nationalitäten. Sie kochen zu Mittag, für wenig Geld. Ohne sie würde es auch nicht gehen. Letztes Jahr waren 500 Teilnehmende da. Diese Zahl ist in den zehn Jahren stetig angestiegen.“*

Am 30. Mai 2010 um 11:30 Uhr findet im Arminiuspark das nächste Fest statt. *„Und wir haben ein supergroßes Programm, weil wir mit der zehnten Veranstaltung ein Jubiläum feiern. Es gibt viel zu Essen, viel zu Lachen und zum Schluss ganz viel zu Tanzen. Alle sind herzlich willkommen“,* lud Frau Bidardel ein.

Alexander Wittmer ist in einen Verein aktiv, der kreisweit agiert und sich für die Integration von Aussiedler/innen engagiert, im Monolith e. V.:

„Wir als Verein bestehen seit mittlerweile fast neun Jahren und jetzt würde ich sagen: „Wir sind einfach nicht mehr wegzudenken aus Paderborn.“ Der Verein ist im Bereich Integrationsarbeit etabliert und verfügt über ein breites Netzwerk zwischen Aussiedlern und Einheimischen, zwischen Institutionen, Verwaltungen und einheimischen Vereinen. „Wir sind eigenartig, aber wir sind auch einzigartig! Und das liegt auch daran: Wo haben Sie in Deutschland schon mal einen Verein gesehen, eine Migrantenselbstorganisation, die sogar einen Leistungsvertrag mit der Kreisverwaltung abgeschlossen hat, der die Aufgabe hat, die Interessen seiner Landsleute zu übernehmen? Vor neun Jahren hielt niemand es für möglich, dass der Verein so stark werden würde. Wir arbeiten in mehreren Gremien und Arbeitskreisen. Wir bieten kreisweit Bildungsangebote und Freizeitaktivitäten, nicht nur für Aussiedler! Unsere Aktivitäten sind auch offen für alle und sehr kostengünstig, was alles auf ehrenamtlichem Engagement beruht.“ Zweimal im Jahr gibt der Monolith e.V. ein Programmheft heraus, in dem alle Angebote des Vereins verzeichnet sind. Alexander Wittmer engagierte sich von Anfang an in diesem Verein. Vor der Gründung des Vereins war er Mitarbeiter in einem Projekt, das von den Wohlfahrtsverbänden initiiert war und mit dem Kreis Paderborn, dem Arbeitsamt und den Städten und Gemeinden des Kreises dazu beitrug, dass ein Netzwerk unter Aussiedler/innen entstand. „Und als das Projekt zu Ende war, war für alle klar, dass das Netzwerk weiter geführt werden muss“, erläutert Alexander Wittmer. So entstand der Verein. Herr Wittmer hat sich seit der Gründung bis heute ehrenamtlich im Verein engagiert. Seit ein paar Monaten ist er Vorsitzender des Vereins.

Die Arbeit im Verein lohnt sich: „Es gibt Menschen, bei denen die berufliche Qualifizierung hier in Deutschland nicht anerkannt wird, viele Akademiker, Lehrer/innen. Im Rahmen des Vereins leiten diese Menschen Kurse, unterrichten Kinder und haben Spaß dabei. Sie haben in dieser Gesellschaft ihre Aufgabe gefunden“, berichtet er. „Wir sind für alle Menschen offen, nicht nur Aussiedler. Wir kooperieren auch mit vielen Einheimischen. Herzlich willkommen!“

Der Monolith e.V. hat mit dazu beigetragen, dass im Kreis Paderborn ein besonderes Berufsförderungs-Projekt ins Leben gerufen wurde, das Projekt Perestroika.

Herr Bentler (stellvertretender Geschäftsführer der ARGE) stellt das Projekt „Perestroika“ vor, das die ARGE zusammen mit dem Monolith e.V. durchführt.

„Perestroika“ ist ein Projekt, was nicht nur im Kreis Paderborn, sondern auch in den Kreisen Lippe und Höxter läuft. Im Kreis Paderborn ist im Oktober/November 2008 damit begonnen worden. Das Interessante an der Durchführung des Projektes in den verschiedenen Kreisen ist, dass jeweils parallel unterschiedliche Ansätze verfolgt werden und man sich darüber austauscht. Jedes ist sozialräumlich unterschiedlich aufgestellt. So werden verschiedene Methoden der Integration ausprobiert. Es sind unterschiedlichste Akteure mit eingebunden.

In Lippe wirkt der Verein „Druschba e.V.“ mit. Die ARGE ist mit eingebunden und ein entsprechender Bildungsträger. Das Netzwerk Lippe probiert aus: Wie kann man eine Verzahnung zwischen den Integrationssprachkursen und der Arbeitsmarktpolitik herstellen? Der Verein Druschba e.V. arbeitet im Bereich der Suchtgefahr und Suchtproblematik mit, wie man damit umgeht und aufklären kann.

In Höxter wird mit arbeitslosen Frauen zusammen gearbeitet und versucht verschiedene Qualifizierungsbereiche zusammenzubringen. Hier ist der Verein „Zukunft für Generationen e.V.“ eingebunden.

Im Kreis Paderborn wurde ein anderer Weg gegangen. Hier gehörten arbeitslose Jugendliche zur Zielgruppe. In Teilbereichen wurde festgestellt, dass arbeitslose junge Menschen mit Zuwanderungsgeschichte manchmal spezifische Probleme haben und ganz andere Ansprachen durch niederschwellige Angebote brauchen. Im tbz¹ Paderborn wurde eine entsprechende Maßnahme mit insgesamt 24 arbeitslosen Jugendlichen begonnen. Das Angebot wurde mit praktischen Renovierungsprojekten verbunden. Die teilnehmenden Jugendlichen



The screenshot shows the website of Kreis Paderborn, specifically the 'Bildungspilot' section. The header includes the Kreis Paderborn logo and navigation links. The main content area features a large graphic with the word 'BILDUNG' and a red airplane. Below this, there is a section titled 'Keine Ausbildung? Jung und ohne Job?' with a text block and a search bar. The 'Bildungspilot' section lists various educational and training opportunities, including 'Schulische Angebote', 'Berufsvorbereitung / Berufsorientierung', 'Berufsausbildung', 'Berufliche Weiterbildung', 'Beratung/ Coaching', and 'Sprachförderung'. Each item has a brief description and a link to 'zum Artikel'. The footer includes contact information for Kreis Paderborn and a note about funding by the Ministry of Education, Family, Women and Integration of North Rhine-Westphalia.

¹ Technologie und Berufsbildungszentrum

3.1 Feedback zum Internetauftritt des Integrationsbeauftragten

Grundsätzlich wurde begrüßt, dass eine solche Seite entstehen soll. Die Linkliste birgt noch viele Ergänzungsmöglichkeiten. Die Links sollten alphabetisch geordnet werden. Abermals kam die Frage nach der Zielgruppe. Als Antwort wurde gegeben, dass auch diese Seite sich an die Multiplikatoren im Handlungsfeld Integration wendet. Es wurde darauf hingewiesen, dass darauf geachtet werden soll, dass auch ältere Menschen die Seite bedienen können.

Eine Rückmeldung war, dass die Seite überladen sei und weniger Bilder und weniger Rubriken zu mehr Klarheit führen würden.

Es wurde angeregt, eine Möglichkeit einzurichten, durch die man Feedback geben kann bzw. direkt mit dem Integrationsbeauftragten in Kontakt treten könne.

Wichtig sei, dass jede Information durch maximal drei Klicks erreicht werden solle („3-Klick-System“) und dass die Seite aktuell gehalten werde. Die Seite wird durch den Integrationsbeauftragten betreut.

Als Kritikpunkte traten hervor, dass die Seite bisher nur auf deutsch geplant sei und dass die Seite für Jugendliche wenig ansprechend sei. Ansonsten wurde zum Ausdruck gebracht, dass die Seite erst richtig zu bewerten sei, wenn man sie selbst ausprobiert habe, also wenn sie online stehe und genutzt werden könne.

4 Das neue Gesicht des „Bildungspiloten“

Der Kreis Paderborn setzt seinen Schwerpunkt im Bereich der Integration auf Bildung als zentrale Integrationschance in die Gesellschaft, und nicht zuletzt in die Arbeitswelt. Aus diesem Grund wurde 2008 durch den Steuerungskreis Ausbildung und Beruf die Erstellung einer zentralen Datenbank über möglichst alle Maßnahmen und Angebote für Jugendliche im Übergang von der Schule in den Beruf initiiert. Die Vielfalt der Angebote ist hier so groß und die Angebotspalette und deren Rahmenbedingungen ändern sich so schnell, dass es für die professionellen Akteure wie Lehrkräfte oder sozialpädagogische Fachkräfte zunehmend schwierig ist, den Überblick zu behalten. Mit Hilfe von KOMM-IN Fördermitteln konnte in 2008 eine vorläufige Datenbank erstellt werden. Maßnahmeträger und Anbieter konnten ihre Angebote selbst eintragen bzw. aktualisieren, was auch ca. 30 Anbieter taten.

Mit der Erstellung der neuen Internetpräsenz des Kreises wurde auch der Bildungspilot überarbeitet. Dies eröffnete neue technische Möglichkeiten, war aber auch Anlass, erste Erfahrungswerte mit dem Bildungspiloten zu reflektieren und Verbesserungen einzuleiten.

Erste Rückmeldungen waren, dass die Seite wenig übersichtlich ist und zudem die Aktualisierung durch die Träger selbst nicht praxistauglich ist. Die Angebote werden dadurch sehr uneinheitlich beschrieben, was auch die Suche auf der Seite erschwert. Deshalb entschied der Kreis, die Seite redaktionell zentral betreuen zu lassen. Ab 2010 wird die Seite extern vom Institut für soziale Innovation durch Christoph Steinebach redigiert (Kontakt: c.Steinebach@institut-fuer-soziale-innovation.de). Alle Maßnahmeträger und Anbieter werden gebeten, ihre Aktualisierungen ab sofort möglichst zeitnah an das Institut zu schicken. Dort werden sie regelmäßig eingearbeitet und dabei darauf geachtet, dass sich die Formulierungen nach und nach angleichen und ähnliche Projekte auch ähnlich beschrieben werden. Das Erscheinungsbild des Bildungspiloten ist dem der Internetseite des Integrationsbeauftragten ähnlich. Es sind sechs Rubriken zu finden:

- Schulische Angebote
- Berufsvorbereitung
- Berufsausbildung
- Berufliche Weiterbildung
- Beratung/Coaching
- Sprachförderung

arbeiteten am Lichtenturm in Paderborn. Am Familienfreizeitpark wurden ebenfalls entsprechende Arbeiten durchgeführt. Neben der praktischen Arbeit bestand das Angebot aus Berufsvorbereitung und flankierender Qualifizierung.

Über die Hälfte der Jugendlichen, die an dieser Maßnahme teilnahmen, ist mittlerweile beruflich integriert.

Alexander Wittmer begleitet das Projekt als „Jobcoach“ und ist dafür beim tbz angestellt. Eine Besonderheit des Projektes ist, dass die Jugendlichen auch im Bereich Medienkompetenz geschult werden. Die Jugendlichen beschäftigen sich mit visuellen Medien, um Kreativität zu wecken, und damit sie sich in der Gesellschaft anders präsentieren können. Ziel wird auch sein, gemeinsam einen Film herzustellen. Am Ende der Konferenz wurden Ausschnitte aus dem Rohmaterial gezeigt. Eine weitere Besonderheit ist, dass die Jugendlichen von ehrenamtlichen Lotsen begleitet werden, die durch den Monolith e.V. gesucht und begleitet werden.

Nachdem Frau Feld die Interviewrunde schloss, war die Konferenz aufgefordert, zu überlegen:

- Was ist positiv am Integrationsbericht?
- Was hat mir nicht so gut gefallen? Welche Fragen sind offen geblieben? Welche kritischen Rückmeldungen gibt es?

2.2 Feedback zum Instrument „Integrationsbericht“

Die Beispiele machen Lust auf mehr, und spornen dazu an, zu überlegen, ob man das in der eigenen Gemeinde auch anregen könnte. Der Bericht wird durch die Beispiele sehr praxisnah!

Nachgefragt wurde, was die Zielgruppe für den Bericht ist. Als Antwort wurde gegeben, dass es sich um einen Bericht für Multiplikator/innen - also haupt- und ehrenamtlich engagierte Kräfte aus Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft – handelt. Er wird im März als Druckerzeugnis an die Teilnehmenden dieser Konferenz und die Mitglieder der Steuerungskreise verschickt sowie über den Verteiler des Integrationsbeauftragten gestreut. Darüber hinaus wird er, sobald die Internetpräsenz des Integrationsbeauftragten des Kreises steht, dort digital verfügbar sein. Angeregt wurde, dass der Bericht sich nicht nur an Fachleute wenden sollte und an zentralen Stellen in Behörden und öffentlichen Räumen ausgelegt werden sollte.

Es wurde gewünscht, die Rubrik „Gute Beispiele“ eher noch auszuweiten, mehr Projekte vorzustellen und ggf. auch Projekte aus anderen Landkreisen vorzustellen. Interessant wäre es auch, durch den Bericht auf zukünftige Veranstaltungen hinweisen zu können. Darauf wurde erwidert, dass diese Anregungen durch den neuen Internetauftritt des Kreises aufgenommen werden können. Dieser kann aktuell auf Veranstaltungen hinweisen und kontinuierlich Beispiele vorstellen.

Ein weiterer offener Punkt bezog sich auf die Berichte aus den Steuerungskreisen. Hier wurde darauf hingewiesen, dass die Berichte auch die Frage antworten sollen, welche nachhaltigen Wirkungen durch das vielfältige Engagement erreicht werden können. Dem Bericht fehlten statistische Daten sowie Belege zur Nachhaltigkeit.

Ein weiterer Hinweis war, dass darauf geachtet werden sollte, dass der Bericht nicht nur „eine schöne Darstellung“ bleibt, sondern dass sie zum „Nachmachen“ ermutigt: „Nicht nur lesen – sondern tun!“

Zuletzt wurde die Frage gestellt, welche Konsequenzen mit dem Integrationsbericht verbunden seien und ob vorgesehen sei, dass sich die Politik mit dem Bericht beschäftige.

3 Der Internetauftritt des Integrationsbeauftragten

Bernhard Lünz stellte als Integrationsbeauftragte das Konzept des Internetauftritts des Integrationsbeauftragten vor. Die Internetseite ist zum jetzigen Zeitpunkt noch offline. Die neue Internetpräsenz des Kreises gibt es seit dem Sommer 2009. Die Seite des Integrationsbeauftragten wird darin integriert. Über die Startseite kann die Seite über den Bereich „Bürger-service“, „Migration und Integration“ angesteuert werden. Sie ist aber auch über die Ämter zu erreichen.

Im unteren Teil der Seite kann man auf verschiedene Rubriken zugreifen:

1. Das Steuerungssystem: Hier erscheinen Berichte und Nachrichten aus den Steuerungskreisen und der Lenkungsgruppe.
2. Der Integrationsbericht: Hier wird der eben vorgestellte Integrationsbericht digital abgerufen.
3. Im Archiv sind gesammelte Dokumente aus vergangenen KOMM-IN Prozessen und sonstigen Aktivitäten des Integrationsbeauftragten zu finden.
4. Der Button „Bildungspilot“ führt direkt zur Seite des Bildungspiloten (siehe unten)
5. Der Button „KOMM-IN“ steht momentan noch als Platzhalter für den Bereich des laufenden KOMM-IN Projektes. Das wird auslaufen und der Button dann durch andere Themen ersetzt.
6. Die Ausländerbehörde ist ebenfalls durch einen festen Link mit der Internetseite des Integrationsbeauftragten verbunden.

Die Stadt Paderborn hat derzeit als einzige Kommune eine eigene Internetseite und ist unter „Links zu den Kommunen“ aufgeführt. Es wäre gut, wenn bald alle Städte und Gemeinden des Kreises Paderborn dort mit eigenen Internetseiten auftauchen würden.

Es können noch verschiedene andere Ebenen eingesetzt werden, wie z. B. der Bereich „Neues“. Falls eine Kommune keine Plattform hat, auf der sie ihre Ideen und Projekte darstellen kann, so kann dies auch auf der Kreisebene geschehen. Darüber hinaus sollten noch weitere Links angefügt werden. Die Wohlfahrtsverbände, die Integrationsagenturen und die Migrationsberatungsstellen sollten aufgeführt werden, genauso wie Links zu Vereinen und Migrantenorganisationen. Der Kreis versteht sich als Dienstleister und möchte die Akteure in den Kommunen unterstützen. Hinweise und Ergänzungsvorschläge sind hoch willkommen, nicht nur auf dieser Konferenz sondern auch weiterhin. Die Seite kann nur zu einem lebendigen Kommunikationsinstrument des Integrationsbeauftragten mit allen Akteuren werden, wenn die Seite von allen mitgestaltet wird.

Eine Suchfunktion, die sämtliche Einträge von Angeboten nach dem gesuchten Stichwort aussucht, wird eingebaut.

Anfang März soll die Seite ins Netz gestellt werden. Bis dahin werden alle Träger noch einmal angeschrieben, und um Aktualisierung ihrer Daten gebeten. Im Steuerungskreis soll regelmäßig kontrolliert werden, wie die Seite angenommen wird und ob sie überarbeitet werden muss. Rückmeldungen und Verbesserungsvorschläge für den Bildungspiloten sind also jederzeit möglich. Ansprechpartner ist der Steuerungskreisleiter Hermann-Josef Bentler bzw. der Integrationsbeauftragte Bernhard Lünz.

